

Rom gegen den Schementerer

In den politischen Kreisen Roms betrachtet man die durch die scheidenden Gewaltmaßnahmen...

Moskau heßt in Prag

In einem Bericht in der 'Daily Mail' gibt der Schementerer bekannt, daß er aus Unterredungen mit...

Prag hält den Atem an

Die Meldung von der bevorstehenden Zusammenkunft zwischen dem Führer und Neville Chamberlain...

Es ist noch nicht genug gemordet!

Sämtliche Prager Tagesblätter - vom marxistischen bis zum rechtsradikalen Flügel - verurteilen...

Drang allein verantwortlich

Schuld an der Zerschlagung der Verhandlungen

Von führender jüdisch-deutscher Seite wird mitgeteilt: Im Anschluß an die Antwort des Ministerpräsidenten...

Feierliche Feststellung der Sudetendeutschen Partei

dnb. Prag, 15. September. Die in Wien verammelten Hauptleute der Sudetendeutschen Partei...

Rein Durchmarsch durch Rumänien

Moskauer Druck auf Bukarest. Rom, 15. September. Nachrichten aus Better Quelle zufolge...

Japan auf fetten Deutschland!

Tokio, 15. September. Die Erklärung des Premieres des japanischen Außenministeriums...

Paris und die Volksabstimmung

Paris, 15. September. Die Pariser Presse verfolgt die Entwicklung in der Tschechoslowakei...

Brief Mussolinis an Runciman

Vorschlag einer Volksabstimmung unter internationaler Kontrolle wie an der Saar - 'Ein Herz der Unruhe wäre beseitigt'

Mussolini veröffentlicht im 'Popolo d'Italia' unter der Überschrift 'Brief an Runciman' folgenden Artikel:

Als Sie vor einigen Wochen London verließen, um sich nach Prag zu begeben, hatte die Welt keine...

Man nimmt SPAR...

Das Fest zeitgenössischer Musik in Venedig

Die erste Hälfte der Veranstaltungen des diesjährigen Internationalen Musikfestes in Venedig hat mit der Abhaltung der Musikfestspiele...

Studium und Praxis

Veruche in Königsberg und Halle. Zu den in letzter Zeit, namentlich im Hinblick...

Barzenteil Festspiele 1938

Zu den Barzenteil Festspielen 1938. Bei den Barzenteil Festspielen 1938, die vom 25. Juli bis 28. August...

Nicht die Wahrheit, in dem Besitz irgendein Mensch

ist oder zu sein vermeint, sondern die aufrichtige Mühe, die er angewandt hat, hinter die Wahrheit zu kommen...

nalen Flügel denke, die sich aus Engländern, Franzosen und Deutschen zusammenfügen könnte.

Die Erklärung des Premieres des japanischen Außenministeriums...

Paris und die Volksabstimmung

Paris, 15. September. Die Pariser Presse verfolgt die Entwicklung in der Tschechoslowakei...

Brief Mussolinis an Runciman

Vorschlag einer Volksabstimmung unter internationaler Kontrolle wie an der Saar - 'Ein Herz der Unruhe wäre beseitigt'

Mussolini veröffentlicht im 'Popolo d'Italia' unter der Überschrift 'Brief an Runciman' folgenden Artikel:

Als Sie vor einigen Wochen London verließen, um sich nach Prag zu begeben, hatte die Welt keine...

Japan auf fetten Deutschland!

Tokio, 15. September. Die Erklärung des Premieres des japanischen Außenministeriums...

Paris und die Volksabstimmung

Paris, 15. September. Die Pariser Presse verfolgt die Entwicklung in der Tschechoslowakei...

Brief Mussolinis an Runciman

Vorschlag einer Volksabstimmung unter internationaler Kontrolle wie an der Saar - 'Ein Herz der Unruhe wäre beseitigt'

Mussolini veröffentlicht im 'Popolo d'Italia' unter der Überschrift 'Brief an Runciman' folgenden Artikel:

Als Sie vor einigen Wochen London verließen, um sich nach Prag zu begeben, hatte die Welt keine...

Japan auf fetten Deutschland!

Tokio, 15. September. Die Erklärung des Premieres des japanischen Außenministeriums...

Paris und die Volksabstimmung

Paris, 15. September. Die Pariser Presse verfolgt die Entwicklung in der Tschechoslowakei...

Brief Mussolinis an Runciman

Vorschlag einer Volksabstimmung unter internationaler Kontrolle wie an der Saar - 'Ein Herz der Unruhe wäre beseitigt'

Mussolini veröffentlicht im 'Popolo d'Italia' unter der Überschrift 'Brief an Runciman' folgenden Artikel:

Als Sie vor einigen Wochen London verließen, um sich nach Prag zu begeben, hatte die Welt keine...

Japan auf fetten Deutschland!

Tokio, 15. September. Die Erklärung des Premieres des japanischen Außenministeriums...

Paris und die Volksabstimmung

Paris, 15. September. Die Pariser Presse verfolgt die Entwicklung in der Tschechoslowakei...

Brief Mussolinis an Runciman

Vorschlag einer Volksabstimmung unter internationaler Kontrolle wie an der Saar - 'Ein Herz der Unruhe wäre beseitigt'

Mussolini veröffentlicht im 'Popolo d'Italia' unter der Überschrift 'Brief an Runciman' folgenden Artikel:

Als Sie vor einigen Wochen London verließen, um sich nach Prag zu begeben, hatte die Welt keine...



EIN HALLENSER ERZÄHLT: Als Offizier der Rifarsillerie IMLAGER ABDELKRIMS

Von KARL OHME. Abdruck, auch auszugsweise, verboten

16. Fortsetzung

Umzug nach Meknes

Meine Tage in Des auf der Festung „Morbi nord“ waren gemäßigt. Rara wurden die von meinem Fleißmann wegen einem Französischer eingeleitete Verhaftung abgelehnt worden, wurde ich ins Zivilgefangnis in Des übergeführt. Natürlich wurde ich wieder befreit. Dabei kam es schon zum Kampf mit einem der Soldaten, die mich überführen. Der eine war noch ein junger Soldat, der aus dem ehemals von uns besetzten Gebiet im Norden Frankreichs stammte.

Gleich, als er erfuhr, daß ich Deutsch, hing er an, über die schlechte Behandlung unserer Soldaten den Zivilbewohnern gegenüber zu klagen. Na, da kam er bei mir gerade an den richtigen Mann, ich ließ ihn gar nicht erst lange zu Worte kommen, sondern sagte alles aus, was ich von den Schandthaten seiner Landsleute nicht nur in Frankreich, sondern auch in Marokko wusste, und das dabei in die Höhe, daß der zweite Wendarm beruhigend einwirkte, mich, um das Wortgeleit zu beenden, und da er mir recht gab und seinem Kameraden Vermittler über sein unfaßliches Verhalten mir, einem Gefangenen, gegenüber mich, bezeugte ich mich dann aus.

Der Weg, den wir zurücklegen mußten, war 3 Kilometer lang, und da die Sonne mächtig brannte, machten wir, so oft wir an einem schattigen Plätzchen vorüberkamen, eine Pause, so daß wir fast ein und eine halbe Stunde brauchten, um ans Ziel zu kommen. Als wir an einer Kneipe vorbeikamen, benutzte der zweite Wendarm einen Viter Wein, und dabei wurde die vorangehende Kneipenabsetzung in ruhigem Tone wieder aufgenommen. Ich forderte nun den Französisch auf, mir einmal genaue Angaben über die Grenzverhältnisse zu machen. Dabei stellte er sich heraus, als ich der Sache auf den Grund ging, daß er selbst keine erlöste hatte, sondern diese mit einem Offizier konnte, und schließlich mußte er ganz bedächtig sagen, daß er geschwindelt hatte, als sein Kamerad einwirkte: „Na, Mensch, du bist mir doch immer ersäblich, daß die deutschen Soldaten, die bei euch im Quartier lagen, dir auch keine Vorteile von ihrer Verpflegung abgeben haben, und daß ihr zusammen nichts Kartoffeln gekaut habt und du mit ihnen Speisestoffe sogar Karten gefiehl habt.“. Der Held des Monats hat er mir dann sogar zeitweise meinen Unteroffizier, wahrscheinlich um sein Unrecht wieder gutzumachen.

Im Zivilgefangnis angekommen, war der Empfang ganz gemäßigt; denn dort war nun fünf Europäer, dafür aber über 200 Eingeborene als Gefangene. Bei der Abgabe meiner Angelegenheiten an den Fleißmann sah ich dem diensttuenden Mitarbeiter meinen Mantel, da dieser, weil die heiße Jahres-

zeit schon begonnen hatte, mir nur lässig war. Dadurch hatte ich den Vorteil, daß meine körperliche Zurechtweisung ziemlich oberflächlich vorgenommen wurde, wodurch ich eine schöne Menge Tabak durchschmuggeln konnte.

Die erste Frage der in der Gemeinschaftsgefängnis ihnen anwesenden Gefangenen war dann auch gleich: „Daben Sie was zu rauchen mitbringen“, und dann die Freunde, als die schnell gedrehten Zigaretten qualmten!

Hier sollte ich aber nur zwölf Tage bleiben, denn auf Befehl des Kriegsverwaltungsrates in Meknes wurde ich dortüber überführt, um gegen einen Französischen, den ich im Hof feingekerkert hatte, auszusagen, weil dieser gegen seine eigenen Vorgesetzten gekämpft haben sollte.

Der Hauptmann, der die Unterführung leitete, war sehr nett und vor allen Dingen, was ich so oft vermischen mußte, höflich zu mir; aber trotzdem habe ich ihm den Gefallen nicht getan.

Mein Verhör dauerte daher nicht lange; denn da man durch meine Aussage viele Behauptungen gegen den Angeklagten erhoffte, ich aber im Gegenteil nur Gutes von ihm berichtete, behandelte man mich nicht weiter hart. Beweis für die französische Justiz war nur, daß man hier in Meknes einen Deutschen gegen einen Französischen ausführen wollte, während man bei meiner eigenen Verhandlung in Metz das Gegenteil verurteilte. Ich wurde nun in das Zivilgefangnis in Meknes, das sich im Eingeborenenviertel befand, und ein ehemaliger arabischer Baski war, eingeleitet. In dem Gebäudchen, der früher als Dorem geblieben hatte, wurde ich in einer Zelle eingesperrt, die wohl einer der Frauen des Vorgesetzten als Wohnraum geblieben hatte.

Der Eingang und ein kleines Fenster, das sich unter der Decke in gut 5 Meter Höhe befand, waren die einzigen Öffnungen, die nach dem Hof gingen, der vierdecker war und um den sich ringsherum sellenähnliche Wohnräume befanden.

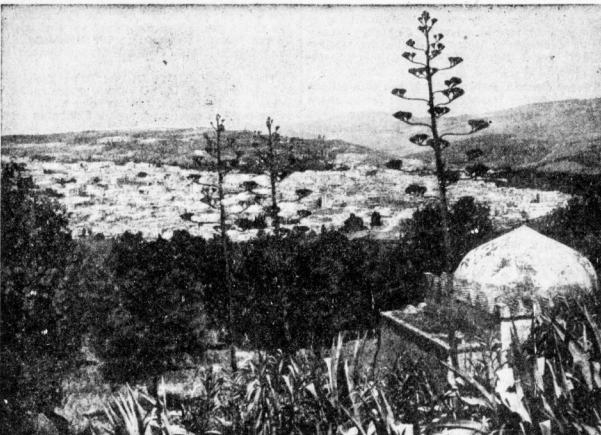
Hier bin ich während meines vierwöchigen Aufenthalts fast vor Vangeweile umkommen; denn abgesehen von einem täglichen Spaziergange, der nie länger als eine halbe Stunde dauerte, war ich Tag und Nacht mir allein überlassen, in einem leeren Raum, in dem ein Strohhalm und ein Kessel die ganze Einrichtung ausmachten. Ich konnte mir aber bald eine Beschäftigung verschaffen.

Ein Zigel — ein Loch und vielerlei Abbrochselung

Vor meiner Vernehmung, während ich im Wartezimmer des Kriegsgerichtes in Meknes saß, hatte ich während eines ruhigen Augenblicks an einen Mann und der Wacht der Hof verließ, der mir jetzt wertvolle Dienste leisten sollte.

In meiner Zelle befand sich in Augenblicke eine kleine Menge an Dingen, die mir sehr wertvoll waren, aufpassen mußten, denn durch diese Überzeugen sich die Arbeiter alle zwei Stunden bei ihrem Rundgange, daß ich noch da war. Zwischenzeitlich kam es aber auch öfter vor, daß die Klänge ganz leise gelehrt wurden, um unversehrt zu befehlen, was ich trich.

Mit meinem Koffer hatte ich nun an der Schranke eine kleine Menge an Dingen, die mir sehr wertvoll waren, aufpassen mußten, denn durch diese Überzeugen sich die Arbeiter alle zwei Stunden bei ihrem Rundgange, daß ich noch da war. Zwischenzeitlich kam es aber auch öfter vor, daß die Klänge ganz leise gelehrt wurden, um unversehrt zu befehlen, was ich trich.



Eingeborenstadt Fez. Im Vordergrund das Grab eines Heiligen (Marabout).

Gummi-Bereifungen • Gummi-Bieder

Zwetschgen-Marmelade in 10 Minuten mit Opekta!

Gebrachter Anhänger, Grundstücke, Kaufe, Rebenmittel, Grundstücke, Kleines Geschäft, Fahrzeugverkäufe, Zündapp 200, P 4-Ringmotor, Kleingewand, Autoreifen

Kleinschreibmaschine, Damen-Perlmantel, Gebirgswäsche, Kollagen, Piano, Schließzylinder, Möbel, Küchen, Weinballons, Werkstat, Verkauft, Bestecke, Räder, Möbel, Speisezimmer, Kleingewand, Autoreifen

Leiden Sie an Verdauungsstörungen? Dann überlassen Sie sich...

Offene Stellen, Rundfunk-Programm, Tüchtigen, Jüngeren Autoschlösser, per sofort gesucht, Gebr. Schubert, 2-3 tüchtige Herren, Leserkollegium Daheim, Kaufmännischer Lehrling

Werben Sie in Nürnberg und Nordbayern dem Hauptsitz der bayerischen Industrie durch die Nürnberger Zeitung!

Zahlen beweisen! Anzeigenumsätze der Nürnberger Zeitung im Jahre 1937: 1.945 Seiten Gesamt-Anzeigen-Umfang, 73.157 Anzeigen insgesamt, 30.276 Stellenangebote und Gesuche, 23.641 Auto- und Maschinenteile-Anzeigen, 5.718 Grundstücks- und Immobilien-Anzeigen, 105.258 Kleinanzeigen, 1.368 Firmen-Anzeigen, 6.796 Heiratsanzeigen

Lehrpläne, 1.945 Seiten Gesamt-Anzeigen-Umfang, 73.157 Anzeigen insgesamt, 30.276 Stellenangebote und Gesuche, 23.641 Auto- und Maschinenteile-Anzeigen, 5.718 Grundstücks- und Immobilien-Anzeigen, 105.258 Kleinanzeigen, 1.368 Firmen-Anzeigen, 6.796 Heiratsanzeigen

Bau der Vobetafzerrn beginnt

Die Schlierenarbeiten in der Wasserwerkung des Regenabflusses fließt vom Dara haben jetzt Regenform angenommen, das es die Regenform für dringend erforderlich hält, sofort mit dem Bau der Vobetafzerrn nach der Einweisung des Fallverhaltens des Provinzialverbandes Sachsen in Luckenburgh zu beginnen.

Mit der Einleitung der Bauarbeiten ist der Provinzialverband Sachsen beauftragt. Zur Durchführung der Arbeiten wird ein Vobetafzerrn und Wasserwerkung gebildet werden.

Damit wird ein festes Gerüst von der Provinzialverwaltung Sachsen vorbereiteter und durchgearbeiteter Plan vermisst, der die Wasserwerkung mit dem notwendigen Wasser mit dem Regenabfluss zusammenführt. Das Provinzial-Fallverhaltensamt in Luckenburgh hat unter Leitung des Regierungsbaumeister A. D. Winter in den letzten Jahren den Plan auf das gründlichste durchgearbeitet. Die Aufgaben dieses großen Bauwerkes sind: Schutz des Regenabflusses vor Hochwasser, Niederschlagsauffassung, Verfolgung des Regenabflusses im Regenabfluss des Daraes mit Wasser und Gewinnung von Energie aus Wasserkraft.

Es sind im ganzen sieben Tafzerrn verschiedener Größe vorgesehen, die oberhalb von Wendorf im Vobetafzerrn angelegt werden. Das wegen seiner Schönheit berühmte romantische Vobetafzerrn amischen Thale und Treßburg wird von den Bauten nicht berührt.

Aus Varaden in ein Eigenheim

Landshammer. Die letzten 24 Wohnungen der vorläufigen Kleinwohnung, die 120 Stübchen umfassen, wurden jetzt gerichtet. Damit ist das Ziel erreicht, das sich die Gemeinde vor mehreren Jahren gesetzt hatte. Zahlreichen Familien, die noch jetzt in Varaden wohnen mussten, wurde zu neuen, schönen

Der Kirchgarten von Ringleben



Symbolische Figur am Grabmal eines Pfarrers im Kirchgarten von Ringleben. (Zeichnung: Kurt Marholz)

Antiken Kisten und dem Apfelfässer gebirge, umgeben einer von der Natur mit Gärten überhöhten Kulturkuppe, liegt das 1900 Einwohner starke Bauerndorf Ringleben. Einmalig war es hinsichtlich der Gestaltung der 1911 erbauten Pfarrkirche und umgeben die Gärten eines Heiligens des Gottes Ring oder Armin. Damals hieß der Platz Ringstube, ein Name, aus dem durch allmähliche Umbildung Ringleben wurde. Aber noch ein Anekdote verdient der Ort seine Beachtung: Die Sterne in seinem Gemeindeflagel. Ring galt der lutherischen Theologie als ranghöchster Ort und oberster Sternenknoten, daher die Sterne im Ortswappen und die Ringlebener Bauern sind

stolz auf ihr Gemeinwesen. Sie trachten darnach, das es innerhalb ihrer Gemarkung sauber, ordentlich und ansehnlich anseht. Und was kann schon ein Dorfbild mehr zieren als schöne Bauten und ein prächtiger Garten? Die Bauern hat die Vergangenheit bereits hingewiesen, den Garten aber die Gegenwart sich erst geschaffen.

Gleich einer schwebenden Insel liegt stumm am Westausgang der Kirche der kleine, aber entzückende Garten in Ringleben an die Kirche. Gleichmäßig verteilt ist ihm heute noch seinen früheren Charakter. Zwei Tafeln zeigen den Miniaturpark aus: Ein schöner und vielfältiger Pflanzenwald, der auf engem Raum wie ein Wunder durch die heimische Baum- und Strauchwelt wirkt, und einige Grabdenkmäler aus alten Zeiten, die man als Garten schmuck bezeichnen kann, und die noch so sehr die Gärten der Vergangenheit deutende Anzeichen darstellen. Dem alten Dorfplatz gegenüber schließt sich ein neues Areal an, das Örtchen aus dem Weltkrieg. Im Zentrum eines umfangreichen architektonischen Komplexes steht ein Haus, das sich ruhmreich auf einen Stahlhelm aufbaut. Der heilige Reichthum hebt sich vornehm aus dem Dunkel heraus, das so sorgfältig gehalten ist, wie in einem großartigen Garten. Die eindringliche Gestaltung und Aufteilung des Gartens ist nicht nur durch den monumentalen Kirchhof geteilt, der genau in der Mitte zum Denkmal das Bild im Hintergrund abblendet.

Sein Eintritt in die Kirche ist es, als schäme einem so etwas wie konzentrierte Kraft entgegen. Da ist noch das Patronatsgehäuse, solem in Ornament und vornehm in der Haltung. Die Wappen und Embleme sind gleich auf Reich abgemessen, übermäßig und zurückhaltend ist auch die übrige Ausstattung der Kirche. Ueber dem Eingang hängt, aus farblicher Zeit herkommend, ein prächtiger Altarbild, das die 14 Nothelfer. Sie haben viel erlebt und können demütigend erzählen, so von der schmerzhaften Exekution, welche die Kaiserlichen 1632 gegen den Ort ausübten, der damals fast dem Erdbeben gleichgemacht wurde. Aber trotz Wunden und Kränkungen hat auch im Laufe der Geschichte erlitten haben man, das Ende dieses ist doch Licht und froh. Heute ist Ringleben ein solches, reiches Dorf, mit einem fröhlichen Menschenbild und einer gelassenen Luft. K. M.

Kreditwandler und Zerscheller

Ein bereits erheblich vorbestrafter Angeklagter hatte sich des Kreditwandler in R o b a r t a n und E i s l e b e n schuldig gemacht und musste sich deshalb vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts Giesleben verantworten. Der Angeklagte hatte sich mit seiner sogenannten Frau (die es natürlich nicht war und im übrigen ein mehr als zweifelhafte Kleinmädchen) in Nordhausen eingekiegt. Weil der Angeklagte bereits anderweitig von den Gerichten geschickt wurde, war er bei seinem Umherziehen nirgends polizeilich gemeldet. Nachdem nun der Angeklagte in Nordhausen liberalen Schanden gemacht hatte und auch die Rechnung bei seiner Witze gerierend hoch angelaufen war, wurde ihm in Nordhausen der Boden unter den Füßen zu heiß und er verfiel mit seiner Frau in einen Sack in einen Heimlichkeits, ohne die Miete und anderweitige Schulden zurückgezahlt zu haben.

In E i s l e b e n fand der Angeklagte eines Tages eine Frau auf und stellte sich als Landmann (Zaunländer) vor. Seine angeblich, Zuarbeitigkeit musste er aus, um sich habhaft zu machen. Er stellte sich dabei kreditwürdig hin und versprach der alten Frau, das Geld am nächsten Tage zurückzuerstatten. Er ließ, wie zu erwarten war, nichts wieder von sich hören.

Der Angeklagte ist einer derartigen, so stellte das Gericht am Schluß der Verhandlung fest, der die Volksgenossen um kleinere Beträge in der Weise betrogen, daß die Leute nichts dagegen unternehmen werden. Der Angeklagte geht in seinen Betrugsschritten (Nordhausen) und Giesleben) als überführt. Der Angeklagte befand sich in strafschwerem Rückfall. Trotz harter Bedenken wurden dem Angeklagten noch einmal mit der Umstände zugestimmt. Er wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. M.

Unbekannter Foter am Baum

Süßen (Naude). Drei Bißhunden in einer Schlinge der Dübener Straße wurde in der Gegend von R e u r o an einem Baume entdeckt die schon kurz in Verwesung übergegangene Leiche eines Mannes im Alter von ungefähr 30 bis 40 Jahren aufgefunden. Befreite wie der Foter mit einem grauen Gebirgsanzug, einer grauen Mütze und schwarzer Stoffhosen. Irrenwörter wurden bei der Leiche nicht vorgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen Mann aus Bad Schmiedeberg handelt, der bereits seit Mitte Juli vermisst wurde.

Vom fahrenden Zug mitgeschleift

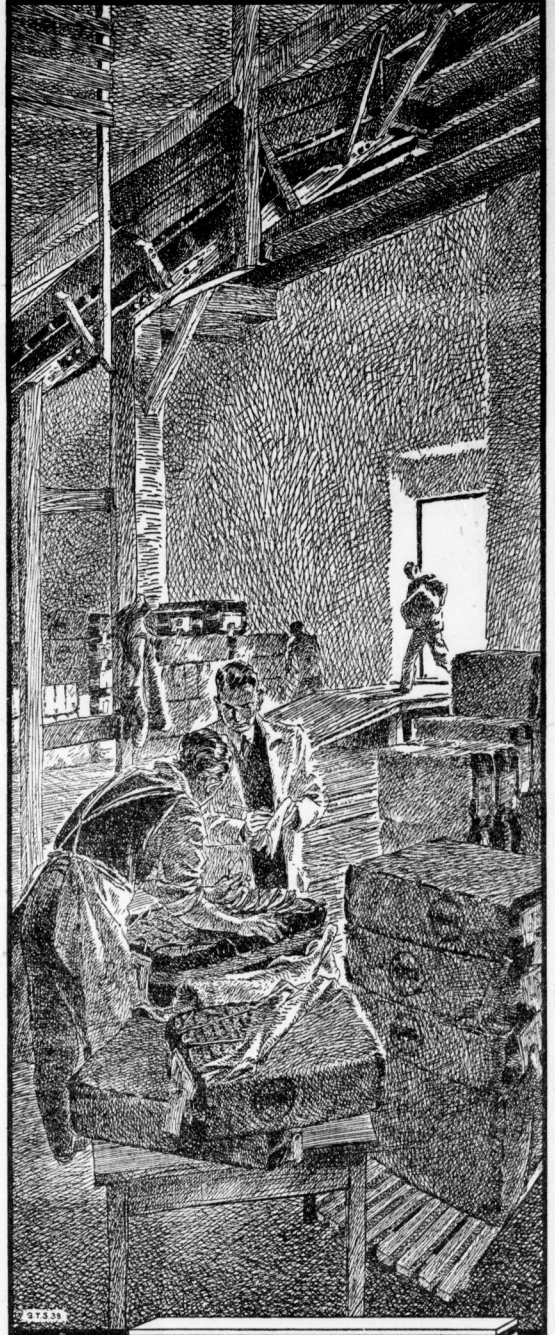
Halberstadt. Auf dem Halberstädter Hauptbahnhof sprang ein Reisender auf den Zug, der sich bereits in Bewegung gesetzt hatte. Der Mann mußte ab und fiel zwischen zwei Wagen, Hammerete sich aber an des Zerrittet und wurde so etwa zwanzig Meter neben den Wägen hergeschleift. Mitreisende, die den Vorfall beobachtet hatten, zogen die Notbremse und brachten den Zug zum Stehen. Der Mann kam glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon.

Greppin. (Einbrecher gefürzt) Ein Einwohner am Dorf-Wiesel-Blas beobachtete einen fremden Mann, der sich auf einem Gansschuppen zu schiefen machte. Ferner wurde am Gemeindegemeinschaftsplatz in der Franzstraße mehrere Haken für Feuerlöcher herausgerissen und ein Teil verbrochen. Vermutlich waren Einbrecher am Werk, die tragende Gefür worden sind. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

Motorrad im Stich gelassen

Giesleben. Auf dem Marktwege am Gemeindegemeinschafts wurde ein Angeklagter der Mansfelder Kupferhüttenwerke von einem Motorradfahrer angefahren und umgerissen. Glücklicherweise stellte sich die Verletzung als nicht schwer heraus. In dem

Menschenaufsatz konnte der Motorradfahrer unerkannt verschwinden. Er ließ sein Fahrzeug liegen. Die Polizei stellte das Fahrzeug sicher und nahm sofort die Fahndung auf, da angenommen werden muß, daß entweder das Fahrzeug gestohlen ist oder der Fahrer ohne Führerschein war.



ERNTEN 34 BIS 36 • MUSTERCIGARETTEN • MISCUNGSNUMMER R 6 0 M

Diese Cigaretten werden in den Fabrikationsanlagen unseres technischen Stammwerkes in Hamburg-Bahrenfeld nach dem völlig neuen Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimal durch ein feines Sieb hindurchgeführt werden, um ausschließliche ohne Mundstück hergestellte Cigaretten zu erzeugen.

REEMTSMA
SORTE
R 6 0 M

H. SAPH. REEMTSMA • CIGARETTENFABRIKEN • WERK HAMBURG

Beschaffenheitskontrolle beim Eintreffen der Tabake im Hamburger Erthafelager.

4,9
Doppelt
fermentiert

Glück ab, „Graf Zeppelin“!

Von unserem Sonderberichterstatter Leonhard Albelt, Friedrichshafen

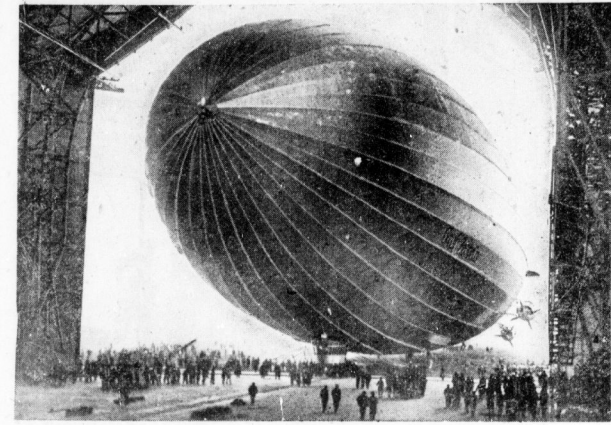
Fliegen und Ermartung

Früher verschickte fast alle Wäppler auf die Meer, die zum Luftschiffbau Zeppelin führt. Die Wäppler der letzten und des Urlaubs sind längst vorüber, aber dennoch voll der Strom der Wanderer kein Ende nehmen. Der Strom fließt nicht in jedem Zuge, der sich den ersten Ausfahrten des neuen Luftschiffes nähert, wird am Westufer abgelenkt zum neuen Zeppelinmusem, verteilt sich darin und schießt sich an seinem Ausgang wieder, um über das stauungslose Bergelände der gemäßigten hohen Rauten zu strömen. Wenn sich die kleine Zettelpforte auf der Gasse öffnet, die drinnen in die Hallenwände hinein-

der Form und Größe eines Kanalerschiffes. Das ist das Gasventil, das sich bei Ueberdruck automatisch in den Entlüftungsauslass über unseren Köpfen öffnet. Der Entlüftungsauslass steht einer Pfirsiche ähnlich und ist mit einem zweiten sicheres Gasventil versehen; er mündet am Luftschiffende in den sogenannten Düsen, aus dem das abgeblaste Gas in den freien Raum tritt. Dieser Düsen ist beim „LZ 120“, um der Wölbung des abgeblaste Gasen zu beschleunigen noch vergrößert worden.

Die Explosion im „Z. Hindenburg“ geschah beim Wandlungsmanöver durch Rückzündung oder einen einzelnen elektrischen Funken, der in Amalgam sprang.

Ausmaßen des „Hindenburg“. Nur fünf Jahre nach dem Ausbruch des „Hindenburg“. Nur fünf Jahre nach dem Ausbruch des „Hindenburg“. Nur fünf Jahre nach dem Ausbruch des „Hindenburg“.



„LZ 120“ verläßt die Luftschiffhalle (Presse-Bild-Zentrale)

gestimmt ist, weicht die frühlich lärmende Erwartung feierlicher Stille, und es ist wie in einem Traum. Kombatt läßt nicht sich der süßere Nachklang, durch seinen Glanzlicht blauen Grottenlicht auf den Himmelsbleich des LZ 120 fliert. Dieser flüchtiger schimmernde Licht fällt die Halle bis tief unter ihre Deckensträger. Die Schwelbenden der Säulen, die in Wolkenstrahlenhöhe an ihm entlanggleiten, die Feuerleiter, die Stück um Stück an seinen flüchtigen aufwärtszueilen, die Geräusche, die an den vier Hauptnagelbalken reichen, die Balken der Stütze, die von unten hinaus, die Schallkammern, die sich gegenseitig am Bretterboden wunden, lautes Surren von Motors und Dämmern der Injektoren — dieser ganze Aufwand technischer Betriebskraft des menschlichen Einbruchs nicht zu vergleichen. Man hört den geflüchteten Erklärungen zu: das ist ein Luftschiff von 200 000 dem Rauminhalt, das leer 118, mit voller Zuladung 222 Tonnem wiegt — das sind 222 000 Kilogramm. Man hört es wohl, allein es ist der Glaube. Ein Himmelsstift, ein Märchen wie dies hier, hat kein Gewicht, immerlos ist es für den schwachen Verstand, und in der Tat bedenkt sich in diesem Fall in Gefühl und Gefühllose Bedenken, weil das Zeppelin, 14mal leichter als die Luft, das Gewicht des Metallkörpers aus Metall und Stoff im Doppel-sinn des Wortes „aufsteigt“.

Um diese Gefahr noch weiter auszuschalten, sind sämtliche elektrische Leitungen im Schiff verlegt worden. Eine Schutz-Mechanismen-Anlage schützt die Motoren vor vier Schiebern, die mit Magnetsystem versehenen Daimler-Benz-Motoren als Wasser-Wasser mischer und erparzt es der Schiffschaltung dadurch, das durch den Schieberverzug immer leichter verwendende Fahrtraum durch Abblenden von Zeppelin notwendig schwer zu halten. Ferner sind für die Schiffsführung verstärkte Notlinien auszugeben worden. Es darf kein Gas mehr abgelassen werden, sobald das Luftschiff vor der Landung keine Bahnrückmeldung empfangt. Bei Gewitter oder Nachgewitter darf überhaupt nicht mehr gelandet werden; das Luftschiff muß dann oben außerhalb der Gewitterzone freizehen, bis abgemeldet ist, aber einen anderen Landeplatz aufsuchen. Auch eine Notstandung, wie sie „Hindenburg“ in Gefahr mit 68 Meter über dem Erdboden vornehm, ist nicht mehr erlaubt, weil die Länge des beschleunigenden Zankstieles eine elektrische Aufladung begünstigt.

Diese Maßnahmen werden dazu beitragen, die Sicherheit des neuen Luftschiffes zu gewährleisten, das mit Wasserstoff als Traggas fliegt.

Und wieder: „Graf Zeppelin“

Das Luftschiff, das wir flüchtigen Herzens aus seiner riesigen und doch beengten Halle gleiten und sich zur ersten Probefahrt vom landesweiten Flughafen lösen lassen, gleich in seiner Konstruktions- und feinen

Das Luftschiff wird getauft
Am Mittwoch früh um 7.15 Uhr fand die Taufe des neuen Luftschiffes „LZ 120“ statt. Es erhielt den Namen „Graf Zeppelin“. Dazu hatten sich in der Halle neben der Gefolgschaft ein kleiner Kreis geladener Gäste, darunter Graf von Standenstett, Jepsell und der Luftschiffdirektor im Luftschiffministerium, Oberst Breitkopf, eingeladen. Dr. Götter hielt eine kurze Ansprache. Es folgte dem Luftschiff, bevor es aufsteigt, einen Namen zu geben. Ein altes Brautrecht lautet: „Nomen est omen“. Deshalb soll das neue Luftschiff im Namen des 100. Geburtstages des Grafen Jepsell seinen Namen erhalten als Erlaubnis für das alte Luftschiff „Graf Zeppelin“, das sich zu glänzen bemüht hat.

Während dann die Gäste, die den Namen Graf Zeppelin höher verdient hatte, ausgesprochen wurde, nahm Dr. Götter die Taufe, wie es üblich ist, mit flüssiger Luft, als dem Element, in dem das Luftschiff sich bewegt, vor.

Nachdem Johann die Belogung von 35 Mann von der Welt für ein Bord besetzen sollte, wurde das Luftschiff 7.40 Uhr zum Start hinausgezogen. 7.50 Uhr hielten die Dolmetscher, und langsam zog das Schiff unter dem Wehler der Anwesenden empor. An Bord befanden sich Dr. Götter, der die Führung des Luftschiffes übernommen hat, ferner Oberst Breitkopf, Dr. Zurr sowie 71 Mann. Die erste Werkstofffahrt führte das Luftschiff um 13% Uhr auch über Nürnberg, nachdem vorher das Bodenegebiet, das südlich-bairische Oberland und gegen Mittag München überflogen worden war. In München hatte „Graf Zeppelin“ etwa 20 Minuten gestreut, und die Bevölkerung hatte mit Bewunderung, Ueberzeugung und Freude das mächtigste Schmelzprodukt der Welt gesehen. Ueberall fiel das geringe Motorgeräusch des „Graf Zeppelin“, das im Stimm des Großhandelsverkehrs fast unterging, auf. Um 16.40 Uhr ist das neue Luftschiff dann von seiner ersten Werkstofffahrt über Friedrichshafen zurückgekehrt und um 17.30 Uhr auf dem Flughafen Landstadt abgelandet.

Neues aus aller Welt

Gewaltige Autobahn-Tunnel im Hochgebirge

Neuartige Aufgaben — Sawinensöhne
Bei den Hochgebirgsstraßen der Reichsautobahnen im Vande-Deerloch werden eine Reihe vollkommen neuer Aufgabenstellungen zu bewältigen sein, aber die Diplomingenieure von Gottlieb von der Rheinische des Generalinspektors für das deutsche Straßennetzen in der „Strabe“ berichtet. Die Führung der Autobahn an Steigungen, bei denen Lärmeinwirkungen von 45 Grad und mehr nicht selten sind, erfordert gewaltige Felsaufbrüche und den Bau hoher Stütz- und Stützmauern. Das Vordringen bei diesen schweren Eingriffen möglichst zu schonen, werde die vornehmste Pflicht des Ingenieurs sein. Zur Sicherung der Strecken würden in den Hochlagen umfangreiche Schutzmaßnahmen und Stützwerke notwendig sein. Die schwierige Aufgabe aber werde der Bau der gewaltigen Straßentunnel darstellen, die dem größten Felsenbühnen ebenfalls zu bewältigen seien. Die Schwierigkeit der Schutz- und Sicherung der Alpenstraßen und die Gletscherbefestigung noch manche neue Aufgabe zu lösen geben. Die der Meeresküste mittell, soll die Strecke Salzburg-Wien im Jahre 1941 dem Verkehr übergeben werden. Sie ist bereits einige Wochen nach der Maßnahmbearbeitung im Bau genommen worden. Als nächste Linie ist der Bau der Nordbühnen-Verbindung Salzburg-Klagenfurt vorgesehen.

Zwei Hinrichtungen

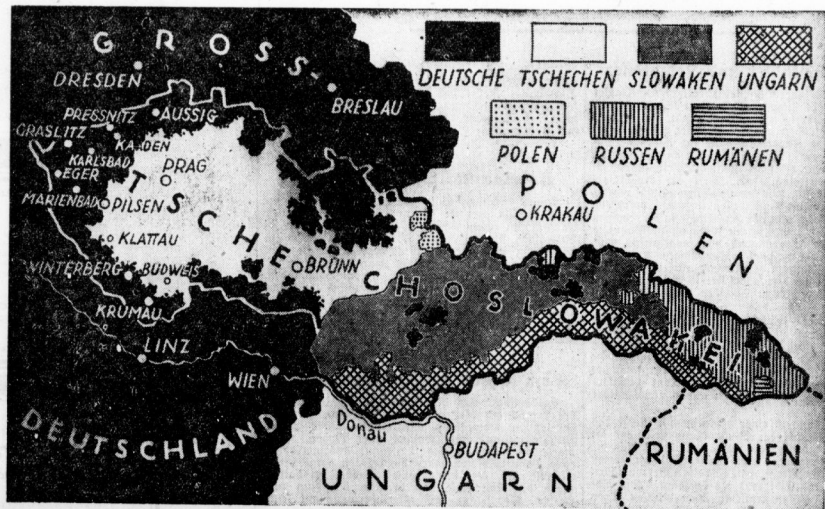
Am Mittwoch 1938 ist der am 30. Oktober 1900 geborene Adolf Seidinger hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichtes bei dem Landgericht München I vom 29. Juli d. J. zum Tode verurteilt worden ist. Seidinger hat in der Nacht vom 2. bis 3. Juli d. J. in München an der 26 Jahre alten Christen Seidingerin einen in hinfälliger Weise ein Zittlichkeitsverbrechen verübt und anschließend, um die Jugend des Verbrechens zu heiligen, sein schwerverleitetes Opfer durch Faustschläge ermordet.

Wie das dnh. dazu ergänzend mittell, ist die von Seidinger gegen das Urteil des Schwurgerichtes eingeleitete Revision vom Reichsgericht durch Urteil vom 30. August 1938 abgelehnt worden.

3200 RM. Bargeld gestohlen

Schwerer Einbruchsdiebstahl in Bestitz
Ein schwerer Diebstahl ist am Dienstagmorgen in dem Dorf Seilig im Kreis Weidach verübt worden. Aus der Wohnung des 74jährigen Anwalts Wötter wurde, während der alte Mann nur etwa 200 Meter vom Grundstück entfernt auf dem Freie arbeitete, ein im Saal aufbewahrt Geldbetrag von rund 3200 RM. entnommen. Der Einbrecher überließ das Tor des Grundstücks, vertrieben die auf der Hofseite eine Hühnerheide und gelangte auf dem Weg durch das Fenster in den Wohnraum, wo er in einem Schrank an demselben Tag ein Geldstück mit etwa 3000 RM. in Geldscheinen an sich nahm und beim Durchdringen der Tisch- und Stuhlschraffaturen noch weitere 300 RM. Rubin- und Messinggegenstände fand. Durch das aufgetriebene Fenster wurde das Haus wieder verlassen, ohne daß sich jemand dabei bemerkte.

Das frühere Militärgericht verurteilte einen Arbeiter wegen Raubens zum Tode. In Affo wurde ein vom kassischen Militärgericht verurteilter Rauber hingerichtet. In der Nähe von Saab wurde ein Jude erschossen aufgefunden.



Der Anteil der verschiedenen Nationalitäten in der Tschecho-Slowakei.

Was muß manche Witwen leiden, die kein starker Arm mehr stützt!
Weib und Kind sind wohlbeschützt durch eine Lebensversicherung!



5,90; Deutsche 2,30; ...

Wohlmarkt
Kornmarkt
Metalle
Berliner Metallnotierungen vom 14. September

Table with columns for metal types (Kupfer, Zinn, Blei) and prices.

Berliner Börse
Aktion fester, Renten ruhig
Berlin, 15. September. Der heute stattfindende

Berliner Börse
14. September
Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Table with columns for Gold, Brief, and various market indicators.

Table with columns for Deutsche Anleihen and various bond types.

Table with columns for Pfandbriefe and various mortgage bonds.

Offene Stellen
Männliche
Suche für 10f.
Wideregellen
Kaufbüchsen
Kaufbüchsen
Kaufbüchsen

1938: September und Oktober 0,92% ...

Table with columns for metal types (Kupfer, Zinn, Blei) and prices.

Berliner Börse
Aktion fester, Renten ruhig
Berlin, 15. September. Der heute stattfindende

Table with columns for Gold, Brief, and various market indicators.

Table with columns for Deutsche Anleihen and various bond types.

Table with columns for Pfandbriefe and various mortgage bonds.

Offene Stellen
Männliche
Suche für 10f.
Wideregellen
Kaufbüchsen
Kaufbüchsen
Kaufbüchsen

1938: September und Oktober 0,92% ...

Table with columns for metal types (Kupfer, Zinn, Blei) and prices.

Berliner Börse
Aktion fester, Renten ruhig
Berlin, 15. September. Der heute stattfindende

Table with columns for Gold, Brief, and various market indicators.

Table with columns for Deutsche Anleihen and various bond types.

Table with columns for Pfandbriefe and various mortgage bonds.

Offene Stellen
Männliche
Suche für 10f.
Wideregellen
Kaufbüchsen
Kaufbüchsen
Kaufbüchsen

1938: September und Oktober 0,92% ...

Table with columns for metal types (Kupfer, Zinn, Blei) and prices.

Berliner Börse
Aktion fester, Renten ruhig
Berlin, 15. September. Der heute stattfindende

Table with columns for Gold, Brief, and various market indicators.

Table with columns for Deutsche Anleihen and various bond types.

Table with columns for Pfandbriefe and various mortgage bonds.

Offene Stellen
Männliche
Suche für 10f.
Wideregellen
Kaufbüchsen
Kaufbüchsen
Kaufbüchsen

Advertisement for 'jüngerer Reisender' and 'Lehrlinge gesucht!' with details about travel and employment.

Advertisement for 'Werde Frische ist jetzt in der Putzhammer!' featuring a cartoon character and product details.

Advertisement for 'Jüngere Stenotypistin' and 'Stenotypistin' with details about typing jobs and training.

Advertisement for 'Sie sparen Zeit!' and 'Fernsprechbuch für Halle 1938' with details about a telephone directory.

Der Holzkönig

EIN ROMAN AUS DEN KANADISCHEN BERGEN VON HENDRIK OYEN

16. Fortsetzung

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. E. H. Kackler, Grobenseel bei München.

John blinnte sich im Saale um. Ein eigenartiger, nie gekannter Schauer überfiel ihn. Er fühlte: „Sonst geht es dir nie so.“

„Wir gehen mit Ihnen, Mann“, sagte Bradett. „Sie anderen nicht.“

„Anderen müßte es sagen“, ergänzte Nordo, „das Sie braucht einen Führer.“

„Werde!“ schrie er an anderer. „Sind sich keine Gedanken. Warum sollen wir gehen, wenn es vierzig Meilen gibt, die wir in den Hängen vollziehen? Wir nehmen die Pferde!“

„Als es fomet war, schlüpfte Dugan aus der Kantine und rannte ins Schlafhaus hinüber.“

„Sie gehen zu den Säulen“, leitete er. „Sie haben beschloßen, nach Whistys Hütte zurückzugehen. Da sind Sie schon!“

„John ging langsam zum Fenster und sah hinaus. Innerlich glühte er vor Erregung und vor Spannung, die den Saal durchströmte. Aber er setzte es so wenig wie der alte, zähe, erfahrene Bergwaid.“

Von der Kantine her näherte sich eine aufgeregte Gruppe der Betrunkenen. Sie waren schon vor den Säulen angelangt und schrien wild nach Pferden und Säulen. John sah, wie einer der Verteufelten, der alte Vain, ihnen entgegenkam. Ihn Augenblick hatte er begriffen, was bevorstand, und schlug tragend die Hände aus.

„Der erste Mann in der Linie war der Franzose Janny. Er hob einen schweren Stein vom Boden und schleuderte ihn mit voller Kraft gegen die Säule. Diese krachte auseinander. Die anderen führten sich nun darauf und schlugen sie in Trümmer.“

„Franzosen-Janny“ sprang aus früher in den Saal. Er zog den alten Vain heraus und schleuderte ihn

in den Schnee, daß er besinnungslos liegenblieb. Dann stürzte die ganze Bande in die Säule.

John stürzte wortlos aus dem Schlafhaus. Er dachte gar nicht daran, jemandem aufzuwachen, ihm zu folgen. Er trennte die Säule und sprang unter die Leute, welche die Säule bluteten.

Nordo, Bradett, Davis, Burns, Whitten Jack und ein Mädel anderer folgten ihm, wie man dem Mann folgt, den man zum Führer ernannt hat. Sie waren sich auf die Kerle, bevor diese noch Zeit hatten zu erwachen, was da geschah. Im gleichen Augenblick, als John den Franzosen-Janny wiederwarf, wurde er gerade ein Gespann herausführen wollte, warfen seine Leute die Betrunknen aus den Säulen.

Der unerwartete kräftige Angriff hatte in wenigen Augenblicken das Feld geeinigt. Und als John einen zweiten Mann niederstieß, traten Burns und Whitten an seine Seite und warfen seine Opfer in den Saal hinaus. Die betrunkenen Bande sah sich jetzt ein wenig zurück. Sie hatten langsam begriffen, was los war. Sie führten Emsershaft, daß da jemand war, der stärker war als sie. Aber schon nach wenigen Augenblicken sammelten sie die Zurückgebliebenen um John und hatten seinen Kräfte, in einem Saal, zu den Säulen zurück.

Die Säule sah es hie und da. Die Angreifer waren ganz betrunken, aber es handelte sich noch immer um harte Waidlente, die ihrem Mann stellen konnten, wenn es sich um eine rauhere handelte. Einige wurden zu Boden geschlagen, landeten auf ihren Schultern, aber waren sofort wieder auf ihren Beinen. Ein erstes Schrei stand vor John, als der rechte Burns einen Gegner hoch über den Kopf hob, er hätte die Knochen fragen, als der Kerl wie bezaubert auf den gefrorenen Boden aufstie, aber zu seiner Verblüffung sah er ihn sofort wieder aufspringen und lief neuerlich in den Kampf hinein.

„Was! Er lebt! Er aushalten!“ schrie John. Und eine Seite benützte einen Mädelchen, als ihre Begleiter verurteilten, um sich auf die Pferdebeine zu hegen verurteilten, um sich auf die Pferdebeine zu

fürzen und sie in alle vier Windrichtungen zu streuen, wobei sie für schließlic in völliger Auflösung in den Wald jagten.

„Bradett, Whitten Jack, Burns, Nordo — Ihr bleibt mit mir und bewacht diese Nacht die Säule!“ befehl John. „Der Rest — er zieht ein paar andere seiner Leute zusammen —, ihr geht in die Kantine und schlafst dort. Der Rest geht ins Schlafhaus zurück und schaut an, daß dort alles ruhig bleibt.“

„Und was ist mit mir?“ protestierte Davis, einer der Führer. „Ich gehöre doch zu den Führern.“

„Ihr seid nicht genug hier“, sagte John hart. „Der Rest, der nicht genug ist, geht ins Schlafhaus.“

„Sie gerichten.“ John wußte, daß sie gefangen würden, bevor er noch zu sprechen begonnen hatte. Er fühlte es, er spürte es im Blick der Männer, aus der Art, wie sie hinter ihm gekramt hatten.

„Heiliger Jupiter!“ schrie Nordo, während er sich sein Messer zog. „Schäme! Nicht hier hätte es nicht besser machen können.“

Die ganze Nacht hielten John und seine Leute die Ordnung im Lager aufrecht. Die ganze Nacht war John auf den Beinen. Er erfuhr neue Angriffe auf die Säule im Reime, er las betrunkene Fußstapfen aus dem Schnee auf und ließ sie in ihre Betten im Schlafhaus bringen, er achtete immer darauf, daß sie ihre Waffen ablegten, und er wachte bis früh, daß es ihm gelang, die Lage so erfolgreich zu verwalten.

Als der Morgen dämmerte, kam Vain ins Lager. Er sumpte ein Vieh und war schließlich in einer besten Stimmung, die seitdem im Widerspruch zu dem drohenden Verhalten am vorhergehenden Morgen

Familien-Anzeigen

Emil Kuffziger
in 65. Lebensjahre.

Dies zeigen an: Die trauernden Kinder.
Familie Willy Peter Heinz Volak

in 19. Lebensjahre entlassen.

Ella Franck
geb. Schlicht
in 48. Lebensjahre.

in tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen: **Rudolf Franck**

Barths Kaffee

ein Genuß
Ludw. Barth Kaffee-Röster
Mittler des Rabattparviers
Haite 2. S., Leipziger Straße 80.

Donnerstag, 15. September 1938.
Kleiner Preis

Weitere Familiennachrichten

(Aus anderen Veröffentlichungen entnommen).

Beleuchtung
Vertrieb der Autobahnlinie Nr. 21 am Sonntag, den 17. September 1938.

Verlobung
Am Sonntag, den 13. September 1938, verlobte sich ...

geb. Schlicht
in 48. Lebensjahre.

Meiraten

Emil Kuffziger
in 65. Lebensjahre.

Ella Franck
geb. Schlicht
in 48. Lebensjahre.

Rudolf Franck
geb. Schlicht
in 48. Lebensjahre.

Bekanntmachungen

Verbindung
über Stellung von wettbewerbsfähigen Schutzhüllen für den Betriebszweck der Dienstleistung.

Preisaufruf
Wie teuer ist die „OL“-Reinigungs-Apparat nach dem Wortlaut unseres Blattes?

Preisaufruf
Wie teuer ist die „OL“-Reinigungs-Apparat nach dem Wortlaut unseres Blattes?

Wittgenstein

Preisaufruf
Wie teuer ist die „OL“-Reinigungs-Apparat nach dem Wortlaut unseres Blattes?

Was Hände im Laufe der Jahre erarbeiten, das geht in die Tausende

ABRADOR macht die Haut gleichzeitig auch so schön frisch, glatt und geschmeidig.

LUHNS Seifen-u. Glycerin-Fabriken, Wuppertal (Rhd.)

Werben

ist wirtschaftliche Notwendigkeit!

Kaufen Sie im Spezial-Geschäft!
Aus den edelsten Stoffen die allerneuesten **Kostüme und Mäntel** für jede Figur und jede Größe. Modellisch & Ausführung, da jedes Stück mit der größten Sorgfalt angefertigt!

Rugst Giebel
OBERE LEIPZIGER STRASSE 46

WERBEN
ist wirtschaftliche Notwendigkeit!

Preisaufruf

Wie teuer ist die „OL“-Reinigungs-Apparat nach dem Wortlaut unseres Blattes?

Beteiligen Sie sich an dem Kleinanzeigen-Preiswettbewerb der „HN“

100 RM. sind an Preisen ausgesetzt.

Die Lösungen sind bis zum 21. September an den Verlag der „Saltschen Nachrichten“, Große Reichstraße 10, mit dem Bemerken „Preisaufruf“ einzuliefern.

Wittgenstein

Preisaufruf
Wie teuer ist die „OL“-Reinigungs-Apparat nach dem Wortlaut unseres Blattes?

Preisaufruf

Wie teuer ist die „OL“-Reinigungs-Apparat nach dem Wortlaut unseres Blattes?

Den Kinderwagen kauf ich mir beim Kinderwagen-Fachmann Lühr

KLAPPENBACH
Gr. Wäldcher 36 Leipziger Str. 61

Kleiner weißer Hund (Fratze)
entlassen. Bitte abzugeben. 21. Reichstraße 21.

Goldene Armbanduhr
Sommer 2. Weltkrieg. Bitte abzugeben. 21. Reichstraße 21.

Verloren Gefunden
Bitte abzugeben. 21. Reichstraße 21.

Hand. In seinen Augen spiegelte sich deutlich, daß er mit sich zufrieden war. „Hallo, Knud!“

Knud erzählte ihm kurz, wie sich die Leute von Whisky Balls verhalten hätten. „Und Sie haben Sie schlafen gelassen, was?“

Er schlenkerte zur Kantine hinüber, lachend und freudig vor sich hinmurmend. „Und Sie haben Sie schlafen gelassen, was?“

Knud blickte nachdenklich hinter ihm her. Es gab nur noch, was diesen Wechsel in Knuds Sinne hervorgerufen haben konnte. „Belles Bild hier vor seinen Augen auf. Ein dumpfes, kaltes Gefühl von Durchlöcherung.“

17. Kapitel

Zu Knuds Ueberzeugung traf Vart in den nächsten zwei Tagen keine Anhaltspunkte seiner Erdröhen ihm gegenüber wahrzunehmen. Er war augenscheinlich in guter Laune. Er ging seiner Arbeit nach, mit einem Scheitern um die Spitzen, ein Scheitern furchend und mit einem triumphierenden Blick in seinen Augen.

Man war nun in der letzten Arbeitswoche. Vart war trotz ihrer guten Laune augenscheinlich darauf bedacht, in einem beschleunigten Tempo zu Ende zu führen. Knud hatte Varts Energie vor allem Interesse an Bewundern, aber nun war er verblüfft. Wie Knud, der glückselig, sagte, so war es auch: er war überall gleichgültig, er hielt die Menschheit des Vagers vom Morgenrauschen bis zur

Dunkelheit auf den Beinen und in feiner Bewegung. Vart war zwar gründlich verärgert bei der Saifer der Menschheit, aber er bemerkt, wie sehr er seine Leute bevorzugte und wie bereitwillig das Vertrauen war, das Knud Vart auf ihn gesetzt hatte.

Er feuerte die Mannschaft so an, daß sie sich über den noch zu fallenden Bald wie Farmer über reißes Horn herannahen. Die riefen, Vornager, weiße Pfeifen und Scherlingsblumen, feilen wie Wägen unter der Sichel. In den Wägen war ständig das Klauschen der niederfliegenden Bäume und das donnerartige Aufrauschen zu hören, wenn wieder ein Waldrieche in den Schme befi. Die Gistwege hatten von Frunden und Kettengerät wieder, denn die Bäume ließen sich nicht mit einem Aufschreiben abzuführen. Und auf den Höhenjungen gab es ein kleines dummes Erdbeben, wenn die Stämme auf dem eisbedeckten Fluß hinabröckelten, wo sie aufgestellt wurden.

„Er ist ein Teufel!“ meinte selbst Braddet. „Alle anderen Vagertreiber sind die reinsten Kinder gegen Vart, wenn es sich darum handelt, das Holz zur richtigen Zeit heranzubringen.“

Am vierten Tag nach Weihnachten war bereits erledigt, daß am nächsten Morgen die letzten Stämme gefällt wurden. Und dann würde Knud Vart in seinen Augen kommen. Denn er pflegte unter seinen Leuten zu sein, wenn eine Arbeit begonnen wurde oder zu Ende ging.

Der nächste Tag war ein Donnerstag. Schon um ein Uhr kamen die Leute struppig zur Kantine. Die Arbeit war getan. Vart hatte seine Leute niemals ärger angegriffen als an diesem Tag. Und bevor er ihnen erlaubt hatte, essen zu gehen, hatten sie die Arbeit eines ganzen Arbeitstages gefeiert. Als sie sich nun leihungsfähig über ihre Schafften beugten, öffnete sich die Tür. Knud Vart stand auf der Schwelle. Er warf ihnen einen anerkennenden Blick zu.

„Ein aufreiben, Jungens!“ sagte er mit harter, freudiger Stimme. „Als wir mit der Arbeit begonnen haben, da dachte ich, daß für die letzten Stämme Ende dieser Woche hereintritt. Ihr habt die Schätzung um zwei Tage geüßigt. Dugan — einen Zeller. Ihr bin Jung!“

Ein freudiges Wurren lief rund um den Tisch. Das sah dem Ältesten ähnlich. Er trieb seine Arbeiter erbaumungslos an, aber er hatte auch nicht mit Knud, wenn er aufriebem war. Und obwohl er ungeheurer reich sein mußte, verhielt er sich nicht, wie ein Knud-Folsfallern zu legen und mit ihnen zu essen.

„Und jetzt, Jungens“, sagte Knud, als das Essen beendet war, wurde bei dem Vager hie aufgefassen. „Ihr werdet aber nicht entlassen. Der will, kann bleiben. Übermorgen verlegen wir das Holz genau auf den Königstiefen.“

„Er machte eine Pause, seine Augen liefen auf der einen Seite des Tisches hinunter und auf der anderen herauf, wobei er jeden einzelnen der Männer tief ansah.“

„Ich esse, einige von euch wollen etwas über die Sache mit der Bande von Whisky Falls wissen“, sagte er fort. „Diesen sage ich folgendes: Ihr könnt ins Büro kommen und abreden, das ist alles. Die Arbeit bei den Königstiefen dauert bis laut ins Frühjahr. Ihr werdet uns jetzt, da noch Schnee liegt, gegen den Fluß vorarbeiten.“

„Solange die Wege gut sind, müssen wir alles, bis auf einen Streifen am Ufer, niederlegen. Dann lassen wir die Stämme über dem Boden in das Wasser gleiten und bereiten eine späte Fahrt vor.“

Seitere Momentaufnahmen



„Sinnvoll, Gustav, — du hast das arme Tier überfahren!“

Tapeten-Zschaege, Fachgeschäft im Norden, Schulstraße 41

Wachstuche, schöne Muster präsentiert, Gummi-Bieder

Advertisement for 'Andalusische Nächte' at Ufa-Theater Alte Promenade. It features a portrait of a woman and text describing the show as a 'Gleich einer exotischen Blume erstrahlt Imperio Argentina'.

Advertisement for 'Alte Promenade' at Ufa-Theater. It lists shows like '2 Spätvorstellungen' and 'Der Dämonfußlands Rasputin'.

Advertisement for 'Der Dämonfußlands Rasputin' at Ufa-Theater. It describes the plot as a story about a demon's influence in the Ural mountains.

Advertisement for 'Die Dämonfußlands Rasputin' at Ufa-Theater. It includes showtimes and ticket prices for the performance.

Advertisement for '2. Woche! Der sensationelle Riesenerfolg' by Hans Albers at the Schauburg Theater. It mentions the film 'Millionenfilm der Tobis'.

Advertisement for 'Fahrendes Volk' at the Schauburg Theater. It describes it as a film with an 'ungewöhnlichem Formel'.

Advertisement for 'Große Ulrichsch.51' at the Schauburg Theater. It features the film 'Ruth Hellberg' by Viktoria von Ballasko.

Advertisement for 'Schauburg Wir müssen wiederholen!' at the Schauburg Theater. It lists shows for Friday and Saturday.

Advertisement for 'Harry Piel' at the Schauburg Theater. It describes it as a 'König aller sensationellen Darsteller'.

Advertisement for 'Bobby geht los' at the Schauburg Theater. It features the film 'Bobby' by Harry Piel.

Advertisement for 'Schauburg Bei morgen Freitag' at the Schauburg Theater. It lists shows for Friday and Saturday.

Advertisement for 'Magda Schneider' at the Schauburg Theater. It features the film 'Magda Schneider' by Paul Javor and Paul Kemp.

Advertisement for 'Rassig wie der Csardas' at the Schauburg Theater. It features the film 'Rassig wie der Csardas' by Magda Schneider.

Advertisement for 'Stadttheater Halle' featuring 'Der heuerige Holländer' and 'Bernhard von Weimar'.

Advertisement for 'Burg-Theater' featuring 'Das große Abenteuer' and 'Schwarzfahrt ins Glück'.

Advertisement for 'Schwarzfahrt ins Glück' at Burg-Theater. It describes a sensational adventure film.

Advertisement for 'Das große Abenteuer' at Burg-Theater. It features a film by Max von Schickel.

Advertisement for 'Die Frau am Scheidewege' at Burg-Theater. It features a film by Magda Schneider.

Vertical text on the right edge, possibly from an adjacent page or a separate notice, including words like 'Armee', 'heute', 'Sinnvoll', 'Gustav', 'du hast das arme Tier überfahren!', and 'Wachstuche'.

Dickis Abenteuer



Armer, kleiner Dicki! Das war ein böser Tag heute! — Und hatte doch so wunderbar begonnen; Sonntag und freier Tag, so daß Dicki Eltern ihren Reichthümern erlaubt hatten, ein wenig auf der Stange vor ihrem Häuschen zu sitzen und den Sonnenstrahlen zuzuschauen, wie sie hübsche Kränze auf die grünen Blätter des Kirchturmes malten. Dicki war auch so vergnügt gewesen! Er war ein woblgenährter, kleiner Kerl mit munteren Augenlein, fed und unternehmend — der liebste der Eltern.

„Es ist nicht einmal verheiratet, auf jenen ist dort sitzen!“ dachte er verneinend und breitete die umgeschickten Füßchen aus. Das war ein hübsches Wagnis, und als er das Ziel glücklich erreicht hatte,



plüßerte er sich vor Stolz ordentlich auf, als wollte er fragen: „Nun, bin ich nicht ein Zauberkind?“ — „Nein! Heute ist mal auf den hohen Ast dort!“ dachte er nach einer Weile. Aber diesmal ging's nicht so glatt ab: Die Füßchen waren denn doch noch so schwarz, und plötzlich sah unter Dicki inmitten hoher Grashalme am Boden, verdußt und erschreckt, „Mütterchen!“ rief er ängstlich, „Mütterchen!“ Da kam auch schon die Mutter herbeigekommen und sah mit Schrecken ihren kleinen Dicki so weit vom Nest am Boden kauern, ungeschützt hüpfend und mit den Füßchen schlagend. Ihr Zornerschrei rief auch den Starenwater herbei, und fliegend umflatterten die Vogelkinder den armen, kleinen Kerl, dem es auf der Erde immer unbehaglicher wurde. Hüpfend entfernte er sich immer weiter vom Baume, ungeachtet der warnenden Rufe der Eltern, und ruhte endlich ermüdet auf einem großen Blatte aus. Er mußte nicht mehr ein noch aus, und sein hübsches Stimmchen wurde immer klaglicher. Da flogen plötzlich die Eltern entsetzt auf. Dicki blickte sich um und sah gradewegens in zwei gelbe Augenpaare, die ihn voll Werdruß anstarrten. „Mütterchen, hilf mir doch, Mütterchen!“ schrie der Kleine gellend, und versammelt kamen die Eltern heran, um doch wieder vor der Rache zurückzuweichen. Schon legte die Rache zum Sprunge an. Dicki schloß entsetzt die Augen und — küßte sich plötzlich von einer großen Menschenhand umschlossen.

„Armer kleiner Star!“ sagte eine Menschenstimme, „hast du Furcht vor der bösen Rache?“ —

„Ach, Dicki fürchtete sich wohl nicht weniger vor dem Menschen. Zittern kauerte er in der Hand, und sein Vogelherz schlug wild unter dem weichen Federfeld. Er wurde in eine finstere Tiefe gesteckt und

hörte eine lange, lange Zeit nichts; alles war still und dunkel. Schließlich ergiff ihn wieder die leuchtende Flamme und schon ihn durch eine Deckung irgendwo hinein. Dann wurde wieder alles still.

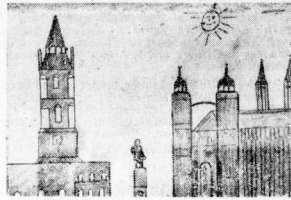
„Mühsamlich wagte es Dicki, sich umzuschauen. Er sah durch das Türchen in schöne Blätter, auf denen Sonnenstrahlen tanzten, unreihe Kirichen, von denen er schon so viel gehört hatte, und erblickte ein wohlbekanntes Spinnennetz: Er sah — in seinem Elternhäuschen! Kömmt ihr euch kein Gläd vorstellen? Er rief mit freudvollstem Stimmchen nach den Eltern, und als diese in ungläubigem Staunen herbeigekommen und ihren totergläubten Dicki umschlossen im Weichen sitzen sahen, da hub ein Jubel an, wie ihn der alte Kirchturm noch nie gehört hatte. Immer wieder mußte der Kleine seine Entsetzungen erzählen, und Mütterchen zwippte ärmlich-mitleidig an seinem Gefieder, lieb und weich, wie nur eine treue Mutter es tun kann.

„Ach aber las unmerklich in der Taube, und so erfuhr ich die ganze Geschichte.“
Ilo Herlinger.

Briefe, die mich erreichten

„Wolfgang“ hat gezeichnet

Lieber Onkel Gaj! Ich habe den Markt gezeichnet. Und ich bin acht Jahre. Wolfgana.

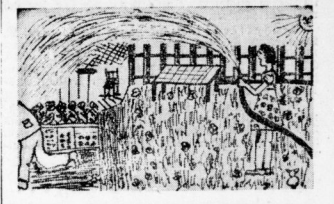


„Weider weiß ich nicht, welcher Stadtgegend Wolfgana aus Halle den Markt gezeichnet hat. Wie viele Wolfgana es in Halle gibt, weiß ich auch nicht; aber es kann sein, daß „unser Wolfgana“ so bekannt ist, daß sein Vorname genügt, um zu wissen, wer gemeint ist.“ — Onkel Gaj.

Ein Ferienleben

Lieber Onkel Gaj! Ich war in den großen Ferien in Dersogenenrad bei Nürnberg, bei meiner Tante. Neben dem Haus, wo sie wohnt, ist ein kleiner Garten. In diesem Garten ist eine Sprenganlage. Natürlich ließ ich es mir nicht nehmen, jeden Abend den Garten zu besprengen. Aber wenn mein Onkel

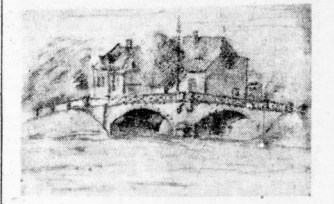
aus dem Büro kam, so fürchte ich ihn pudelnach. Aber nach ein paar Tagen magte er es so: Wenn er nach Hause kam und mußte, daß ich im Garten war, da magte er fehr und lief in irgendeine Ecke, wo er nicht noch werden konnte. Ich habe ihn aber schon kommen hören und habe ihn doch noch getrieben. Meine Tante und ich lachten so sehr darüber, bis wir nicht mehr konnten. Ob, war das ein Spaß, diese



Verenigen. Sie ist nicht mit der Schulzeit zu vergleichen.
Margot Hömer, Halle (11 Jahre).

Am Zollrain in Passendorf

Lieber Onkel Gaj! Das ist der Zollrain in Passendorf, der schönen Ortschaft bei Halle, die auf der Strecke nach Bad Lauchstädt liegt. Passendorf ist in vieler Hinsicht bekannt. Und die Hallenser sprechen auch von ihrem Rennplatz auf den Passendorfer Wiesen. Somit aber sind wir im „Grenzbiet“, denn



wir gehören zum Landkreis Merseburg, so ulfisch das auch klingt. Es gibt aber kaum einen in Passendorf, der nach Merseburg kommt, was mir die Grenzlinie vor der Nase haben. — Das Bild vom Zollrain in Passendorf habe ich schon im vorigen Jahr gezeichnet.
Rupfernagel, Passendorf (13½ Jahre).

Suchbild



Wo ist der Gärtnerburjche?



Mein Kaiserle, das ist ein Tisch
Der fürcht' sich nicht!
Er muß bei den allerersten Toden
Immer nur lachen!

Es schmerzt sein Arm, es schmerzt sein Bein
Dem Kaiserleis ist es tun kann.
Fällt es selbst mal vom Tisch herunter,
Ist es noch munter!

Es wird ihm niemals noch auviel,
Kein Tanz, kein Spiel. —
Doch ist es bis zur Decke hoch,
So lacht es noch.

Theater spielt der Kaiser gern,
Einmal den Knecht, einmal den Herrn.
Selbst mit dem Teufel schlägt er sich
Für fürchterlich!

Ob der Regen fällt, ob die Sonne scheint:
Mein Kaiserle ist mein bester Freund!
Und legt meine Mutter mich abends ins Bett,
Ich schlief nicht ein, wenn ich im Arm nicht den
Kaiser hält!

„Hören Sie mal, jünge Frau!...“



„Frau Lieselotte“ hat alle Hände voll zu tun ... und nun kommt alle Wasche auf die Leine ... Den Abschluß bildet der Schrupper. — (Aufn.: Carotus)

Puppenmütterchen Viefelotte hatte großen Waldtag. Peter und Hanna lagen mit den Rindermagen, weil sie nichts mehr anzusehen hatten. Alle Kleider-Reifen waren aufgebraucht; im letzten Augenblick ging auch noch das letzte Strampelhöschen von Peter entzwei und nun war die höchste Zeit, nachzuliefern.

Viefelotte ging also ans Werk. Sie hatte sich das Material zum Waldtag von der Puppen-Großmutter. (Die Puppen-Großmutter ist natürlich Viefelottes Mutter, die neuberger auch noch Vatername ist.) Viefelotte brauchte Seife, warmes Wasser, eine Schüssel,

einen Stuhl, eine Waschlösche. Es klappte alles wie am Schnürchen. Auf einmal klopf es an der Küchentür. Ein Knopf schiebt sich zur Küchentür herein.

„Ach, hast du mich erschreckt, Mutter!“ sagte Viefelotte.

„Aber Mutter bleibst ernst. Sie fällt nicht aus der Rolle, wie eben Viefelotte, die doch in dem Augenblick am Waschtag ist.“ Mutter ist, während die richtige Mutter doch „Großmutter“ sein soll. Die richtige Mutter legt sogar eine etwas finstere Miene auf und sagt:

„Hören Sie mal, jünge Frau, kennen Sie nicht die Hausordnung? Ich bin der Hauswirt. Sie wissen doch ganz genau, daß Sie in der Küche nicht waschen dürfen. Was ist mir denn das für ein Betrieb!“

Und nun ist Viefelotte im Bilde. Rest weiß sie, daß ihre Mutter den Hauswirt spielt und daß sie nun mit aller Macht ihren Waschtrog zu vertheidigen hat.

„Aber, lieber Herr Schulze, sehen Sie denn nicht, daß meine Kinder Peter und Hanna nackt im Bettchen liegen? Ich muß schwer arbeiten. Ich muß

schnell arbeiten. Die Hemdchen, Höschen, Kleider und Pullover, alles ist schmutzig. Ich will Waschtrog mit Familie Petrus, das ist der Vater und Hanna in schmutzigen Kleidern mitnehmen? Lieber Herr Schulze, ich räume und trockne alles wieder schön auf.“

„Ja“, sagte Herr Schulze, der Unerbittliche, „da gehe ich eben zur Polizei.“

„Das schreckt Viefelotte gar nicht. Das schreckt Viefelotte gar nicht. Der Herr Wachtmeister ist mein Freund. Er kennt mich und meine Kinder ganz genau. Er sieht mich jeden Tag mit dem Rindermagen auf der Straße und lächelt mich an. Der Wachtmeister hat auch immer eine saubere Uniform, und die hat ihm meine Mutter auch in der Küche gemessen. Mutter dürfen für ihre Arbeit schon in der Küche waschen. Willen Sie das nicht, Herr Schulze?“

„Schön, ich gehe jetzt zum Wachtmeister“, sagt der Hauswirt.

Dann klopft es nach einiger Zeit wieder. Und wirklich ist es der Herr Wachtmeister.

„Ich bin Wachtmeister Etrube Frau Viefelotte, Herr Schulze sagt mir. Sie waschen in der Küche...“

„Da lacht Viefelotte und meint: Ach, Mutter, das hast du aber schön gesagt. Guck mal, ich bin schon fast fertig. Jetzt kann ich schon aufhängen.“

Da greift „Wachtmeister-Mutter“ zu einer Schürze, bindet sie am Wasserleitungshahn fest, läßt der Viefelotte Wasserflammen und bald bänigt die große Wasche auf der Leine. Zum Abschluß greift denn Viefelotte nach Eimer, Seifen, Scheuerlappen, und der große Waschtrog, mit seinen reichen Zwischensätzen, ist am Ende. Das Plätten der Wasche hat Puppen-Großmutter fertiglich übersehen.

Am Nachmittag geht dann die große Busfahrt zu Familie Petrus vor sich. Peter und Hanna liegen in frischen Kleidern im Wagen und „Frau Viefelotte“ sieht stolz auf ihre prächtigen Kinder. Als sie um die Ecke biegt, kommt ihr der wirkliche Herr Wachtmeister gemächlich Schrittes entgegen. Er weiß nicht, welche wichtige Rolle er heute vormittag an Viefelottes Großmutter gespielt hat. Viefelotte sagt auch nichts. Aber sie weiß, daß der wirkliche Herr Wachtmeister auch auf ihrer Seite steht, wenn sie wieder Großwaschtrog hat...
Onkel Gaj.

Verantwortlich: Carl Jungbauer, Halle

